



Seminar für das Lehramt  
an Gymnasien und Gesamtschulen

## Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

**Name:**  
**Fach:** Sport  
**Lerngruppe:** 7E (27SuS, 14w/13m)  
**Zeit:** 12.00-13.05 Uhr  
**Ort:**

**Fachseminarleiter:**  
**Hauptseminarleiterin:**  
**Ausbildungslehrer:**  
**Schulleiter:**  
**AKO:**

### **Thema des Unterrichtsvorhabens:**

Zusammen sind wir stark – Erfahren und Erkennen der Bedeutung der Zusammenarbeit im Rahmen verschiedener Spiel- und Wettkampfformen

### **Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche**

*Leitende Pädagogische Perspektive:* Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)

*Leitende Inhaltsbereiche:* Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik (3)  
Bewegen an Geräten – Turnen (5)

### **Thema der Stunde:**

Gemeinsam Wettkämpfen – Erproben, Bewusstmachen und Verbessern der Zusammenarbeit in den einzelnen Gruppen im Rahmen von Gruppenwettkämpfen

### **Kernanliegen:**

Die SuS können Wettkampfformen durchführen und aus ihrem praktischen Tun heraus erkennen, dass das Zusammenwirken und Abstimmen sowie die gegenseitige Hilfe größere Erfolgsmöglichkeiten zur Lösung der gestellten Wettkampfaufgaben bieten und dass alle Gruppenmitglieder einen Beitrag zum Erfolg leisten müssen.

### **Ergänzende Zielaspekte:**

Die SuS sollen

- innerhalb ihrer Spielgruppen ein taktisches Verhalten entwickeln, welches die Möglichkeit eröffnet, gegenüber den anderen Gruppen erfolgreich zu sein

- erkennen, dass jedes Gruppenmitglied einen unterschiedlichen Beitrag zum Erfolg leisten kann
- erkennen, dass das „Sich-Abstimmen“ und „Sich-Einigen“ unabdingbare Voraussetzungen für ein erfolgreiches Zusammenwirken sind und sich bewusst werden, dass Partnerhilfen für den Gruppenerfolg notwendig sind.
- in ihren Gruppen bereit und in der Lage sein, Hilfen zu geben und anzunehmen.
- ihre Spielerfahrung reflektieren und verbalisieren können, indem sie diese im Unterrichtsgespräch benennen und erläutern.

### **Überblick über den Verlauf des Unterrichtsvorhabens:**

- 1./2. Std. Gemeinsam Laufen - Schaffen von gegenseitigem Vertrauen durch ausgewählte Übungen und Verbessern der Kooperation in Laufstaffeln mit dem Ziel des schnellen und ausdauernden Laufens
- 3./4. Std. Wir laufen 1000m in der Gruppe – Fortsetzung durch komplexere Staffelformen (Rundenstaffeln)
- 5./6. Std. *Gemeinsam Wettkämpfen: Erproben, Bewusstmachen und Verbessern der Kooperation in den einzelnen Gruppen im Rahmen von Gruppenwettkämpfen***
- 7./8. Std. Gemeinsam Spielen - Intensivierung des kooperativen Spielgedankens mit kleinen Spielen
- 9./10.Std. Teambiathlon – Laufen und Werfen zur Verbesserung des ausdauernden Laufens und zielgerichteten Werfens im Team unter Berücksichtigung mannschaftstaktischen Verhaltens

### **Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang**

Im Rahmen meines Ausbildungsunterrichts unterrichtete ich die 7. Klasse in der dritten Woche. Nach meinem Eindruck (u.a. auch aus der Hospitationsphase) ist die Gruppe insgesamt motiviert, sich aktiv am Unterrichtsgeschehen im Fach Sport zu beteiligen. Die SuS besitzen einen starken Bewegungsdrang. In Gesprächsphasen fällt es ihnen teilweise noch schwer, sich mit den Inhalten der Besprechung auseinander zu setzen. Auffällig, wenngleich in dieser Altersgruppe nicht vollkommen überraschend, ist eine intergeschlechtliche Aufteilung der Lerngruppe. Insgesamt ist mir aufgefallen, dass der soziale Zusammenhalt der Klasse noch weiter gefestigt werden sollte.

Um zu erwartende Schwierigkeiten bei der Gruppenfindung zu umgehen und geeignete Ausgangsvoraussetzungen für den Schwerpunkt der Stunde zu schaffen, werde ich selbst die Gruppeneinteilung vornehmen. Diese basiert auf der Herstellung von Heterogenität in Bezug auf die Geschlechtsspezifität und auf die sportmotorische Leistungsfähigkeit, um u.a. auch dadurch Kooperationsnotwendigkeiten zu schaffen.

Aus den oben dargestellten Gründen ist es wichtig, mit meinem Ausbildungslehrer abgestimmte Regeln und Rituale, konsequent beizubehalten. Hierzu gehört es auch, dass wichtige Ansagen und, insbesondere Spielerklärungen, Auf- und Abbauprozesse und Reflexionsphasen immer im Sitzkreis stattfinden.

Die Reflexionsphasen sollen nicht zu lange dauern und akzentuiert stattfinden, um SuS mit theoretischen Anteilen nicht zu überfrachten und die Bewegungsintensität nicht zu stark einzuschränken.

Allgemein sollten bei der Entwicklung von Wettkampfsituationen folgende Grundsätze beachtet werden:

- Wettkämpfen soll möglichst allen SuS Spaß machen.
- Wettkämpfen soll den Gemeinsinn stärken und Fairplay-Verhalten fördern.
- Wettkämpfen soll als Spiel verstanden werden.<sup>1</sup>

Die Motivation, einen Wettkampf aufzunehmen, kann dann gegeben sein, wenn die Chancen allen SuS gleich erscheinen, wenn der Ausgang ungewiss ist und es sich somit lohnt, Einsatz und Leidenschaft aufzubringen, um als Teil der Gruppe zu einer möglichst großen Gruppenleistung beizutragen.

Leitend in dem Unterrichtsvorhaben ist die pädagogische Perspektive *„Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen“*. Vor dem Hintergrund des zuvor Geschilderten und der Lernausgangslage der SuS sollen Räume und Erfahrungsmöglichkeiten für das soziale Lernen geschaffen werden. Laut der Richtlinien und Lehrpläne bieten hierbei alle sportlichen Aufgaben Anlässe, *„die durch gemeinsames Handeln zu lösen sind, besonders wenn arbeitsteilig kooperiert wird.“*<sup>2</sup>

Das Unterrichtsvorhaben ist schwerpunktmäßig dem Inhaltsbereich *„Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik“* zuzuordnen, da dieser Bereich sich in jeder Stunde wieder finden lässt. In der heutigen Stunde ist der Inhaltsbereich *„Bewegen an Geräten – Turnen“* ebenfalls mit angesprochen.

Der Stundenablauf ist gekennzeichnet durch einen Wechsel von körperlichen Belastungs- und Entspannungsphasen. In Anbetracht des hohen Bewegungsdrangs der SuS und der Konzentrationsschwächen in Gesprächsphasen ist zu erwarten, dass die SuS nach den Belastungsphasen eher gesprächsbereit sein werden, da sie in den Gesprächsphasen wieder etwas zur Ruhe kommen können. Insofern sollen die Unterrichtsinhalte einerseits eine anspruchsvolle körperliche Belastung enthalten, gleichzeitig aber auch genügend Raum für die Bewusstmachung der kooperativen Spielidee geben.

Obwohl das Wettkämpfen aus pädagogischer Sicht nicht immer unbedingt als positiv angesehen werden kann, ist es eine elementare Erscheinungsform des Sports und deshalb aus dem Sportunterricht nicht wegzudenken. In einem traditionellen Gruppenwettkampf geht es einerseits um das Gewinnen, andererseits muss die Toleranz aufgebracht werden, leistungsschwächere SuS in den Teams an den Spielen zu beteiligen. Um diese Ambivalenz – gewinnen wollen und sich sozial verhalten - aufzulösen, wurden solche Inhalte ausgewählt, bei denen nicht die absolute sportmotorische Leistung zählt, sondern bei denen es vielmehr darauf ankommt, dass die SuS sich innerhalb ihrer Teams gut aufeinander einstellen und die Stärken jedes einzelnen Teammitglieds Erfolg versprechend eingesetzt werden.

Das methodische Vorgehen in der Stunde ist erfahrungsorientiert. Grundlage für mögliche Erfahrungen im Zusammenhang mit der Kooperation in der Gruppe bilden die Wettkämpfe *„Moorüberquerung“* und *„Arche Noah“*. Beide Wettkämpfe können nur erfolgreich durchgeführt werden, wenn die Gruppe zielbewusst und weitgehend selbstständig zusammen arbeitet. Das Spiel *„Moorüberquerung“* macht eine gute Abstimmung innerhalb der 6er (7er) erforderlich, enthält aber durchaus größere Beanspruchungen hinsichtlich der Kraftfähigkeit und Beweglichkeit. Die SuS erhalten nach der Spielerläuterung und vor dem Wettkampf eine bis zwei Minuten Zeit, um sich beraten und eine Strategie für das Spiel besprechen zu können

<sup>1</sup> Zoglówek, Herbert. Turnhallen-rallye. In: Sportpädagogik 2/2000 Wettkämpfen, S.19

<sup>2</sup> Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen: Sekundarstufe I. Gesamtschule. Sport. Richtlinien und Lehrpläne. Frechen: Ritterbach Verlag (1993). S. 38

und diese an den Stationen versuchsweise zu erproben. Im anschließenden Wettkampf kommt es dann zur Umsetzung der Strategien, die in einer gemeinsamen Reflexionsphase im Sinne einer Verdeutlichung der Möglichkeiten und der Notwendigkeit der Kooperation besprochen werden sollen. Vor dem 2. Durchgang erhalten die Gruppen noch einmal Gelegenheit zu einer weiteren kurzen Absprache. Nach dem 2. Durchgang werden im Plenum die Strategien der Gruppen besprochen, um hieraus Kriterien für eine gute Zusammenarbeit in der Lösung der gestellten Aufgabe herleiten zu können. Hierbei soll auch auf konkrete bewegungsnahe Lösungsmöglichkeiten eingegangen werden. Den SuS dieser Klasse soll klar werden, dass ein Erfolg im Spiel meist nur durch das Zusammenwirken aller SuS der Gruppe möglich wird und dass der Einzelne hinter der Gruppe zurück stehen muss bzw. seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten so einbringen muss, dass eine möglichst optimale Gruppenleistung erzielt werden kann. Dieses Verfahren von reflektieren, erproben, durchführen, reflektieren wird auch im Zusammenhang mit dem 2. Wettkampf angewandt, um eine möglichst enge Verbindung von Theorie und Praxis zu schaffen.

Das zweite Spiel, hier als „*Arche Noah*“ bezeichnet, macht das zuvor eingeübte Kooperationsverhalten in noch stärkerem Maße erforderlich. Jetzt müssen sich die SuS innerhalb einer deutlich größeren Gruppe abstimmen, um die zu lösende Aufgabe zu bewältigen. Hier wird sich sehr gut zeigen, ob die SuS das Wesen einer guten Kooperation verstanden haben.

Denkbar ist, dass die sportlichen Schüler sehr schnell auf der Matte sitzen, ohne darauf zu achten, dass andere SuS Hilfe beim Klettern auf die Matte benötigen. Derartige Fälle können aber auch einen guten Gesprächsanlass liefern, um das Helfen und Kooperieren deutlich zu machen. In jedem Fall habe ich nach dem ersten Durchgang dieses Spiels einen zweiten eingeplant, da ich gerade bei dieser Form erwarte, das Kooperieren besonders gut erarbeiten zu können. Bei der „*Arche Noah*“ entfällt die Phase der Zwischensicherung zwischen den beiden Durchgängen, um die SuS im Sinne der unterrichtlichen Progression in noch stärkerem Maße auf sich allein gestellt Rückschlüsse aus dem 1. Durchgang ziehen zu lassen. Erst nach dem 2. Durchgang wird die Lösung der gestellten Aufgabe reflektiert.

Danach sollen am Ende der Stunde die Ergebnisse noch einmal zusammen gefasst und auf andere Sportbereiche, evtl sogar auf andere schulische Bereiche übertragen werden.

SuS, die ihr Sportzeug vergessen haben oder aus anderen Gründen nicht mitmachen können, bekommen Beobachtungsaufgaben, um einerseits das regelgerechte Verhalten der Spielgruppen zu kontrollieren (Schiedsrichter), andererseits aber auch die Form der Zusammenarbeit, das Helfen und Unterstützen der SuS untereinander genauer zu beobachten. Besonders im Spiel „*Moorüberquerung*“ ist es für mich hilfreich, dass beobachtet wird, ob SuS in den einzelnen Teams Berührungen des Hallenbodens haben – was eine Regelüberschreitung darstellt. Die Beobachtungen beim Spiel „*Arche Noah*“ beziehen sich weniger auf Regelübertretungen, als auf das Verhalten innerhalb der Spielgruppen. Hier soll beobachtet werden, ob es Schüler gibt, die anderen körperlich helfen.

Schwierigkeiten können dadurch entstehen, dass Zeitprobleme auftreten. Sollte dies absehbar sein, werde ich insofern darauf reagieren, dass ich die Anzahl der Durchgänge reduziere. Außerdem könnten Sicherheitsprobleme z.B. mit dem Wettkampf „*Arche Noah*“ entstehen, da die Höhe der Arche einen Anreiz für alle SuS bieten sollte. Hier behalte ich mir –falls notwendig- ein situatives Eingreifen vor.

Es wird damit gerechnet, dass sich aus der Erprobung und den Absprachen Verbesserungen ergeben. Dies muss aber nicht so sein, da dies von der Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit in den Gruppen abhängig ist. Sollten diesbezüglich Probleme auftreten, wird dies auch Gegenstand der gemeinsamen Besprechungen sein.

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

**Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW:** Sekundarstufe I Gymnasium/Gesamtschule. Sport. Richtlinien und Lehrpläne. Frechen: Ritterbach Verlag (1999)

**Dietrich, Knut / Ernst Dieter Rossmann:**

Freude am Sport – in Kooperation und Konkurrenz. In: Helmut Digel (Hrsg.): Lehren im Sport. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag (1983)

**Beobachtungsbogen****01.04.2011****I. Moorüberquerung:**

1. Arbeiten alle Mitglieder der Gruppe zusammen?
2. Wie versucht die Gruppe die Aufgabe zu lösen?

---

---

---

---

---

---

---

---

**II. Arche Noah:**

1. Welche Absprachen werden getroffen?
2. Helfen die Gruppenmitglieder sich untereinander?
3. Wie geschieht das?

---

---

---

---

---

---

---

---